storbenen Professors Rabius. Oelgemälde von H. Schwenk in Leipzig.

Im Oberlichtsaale befindet sich die erste Sonderausstellung von Gemälden und Handzeichnungen Rafael's, in sechshundert genau nach den Originalen aufgenommenen Photographien, sowie in Kupferstichen. Indem auf diese Ausstellung, die den Entwickelungsgang des unsterblichen Meisters in klarem Lichte erscheinen läßt, mit besonderem Nachdruck hingewiesen werden mag, sei bemerkt, daß Nichtmitgliedern des Kunstvereins der Eintritt für 50 ₰ gestattet ist. Kataloge sind für 50 ₰ käuflich zu haben.

Rafael-Ausstellung im Kunstverein.

IV.

In die schon bei den Madonnen Rafael's erwähnte erste römische Periode sind auch einige Bildnisse zu setzen, in welchen sich dieser Künstler auf der Höhe geistreicher Auffassung zeigt. Unter ihnen ist vor Allem das berühmte Bildniß seines Beschützers „Papst Julius II.“, gegenwärtig im Palazzo Pitti in Florenz, zu erwähnen. In diesem Werke höchsten Ranges von vollendet sorgfältiger malerischer Durchführung zeigt sich das charakteristische, geistreich belebte individuelle Leben bis zum Typischen gesteigert. Ebenso gehört dahin das früher mit Unrecht für ein Selbstbildniß Rafael's gehaltene, etwas weichlich angehauchte „Bildniß eines Jünglings“ aus der Sammlung Czartoryski in Paris und das schöne aber stark übermalte Bildniß des „Bindo Altoviti“, gegenwärtig Eigenthum der Münchner Pinakothek, ebenso wie das poetische Jünglingsbildniß aus dem Louvre. Von minder erfreulicher Wirkung, wenn auch von großer Meisterschaft in der Schilderung der sinnlichen plastischen Gestalt zeugend, ist das Bild der jugendlichen Geliebten Rafael's, der sogenannten „Fornarina“ aus der Galerie Barberini in Rom.

Eine andere Bildnißreihe entstammt der späteren römischen Zeit Rafael's unter der Regierung des ebenso Kunst und Wissenschaft pflegenden wie lebenslustigen Mediceers Leo X. Sie führen uns zum Theil in den Kreis der ausgezeichneten Männer, welche dieser Papst um sich versammelt hatte. In diesen schlicht aufgefaßten und in Breite und Freiheit der Behandlung den großen Historienmaler bekundenden Bildnissen weiß die Phantasie des Malers das Wahre zum Schönen zu verklären. Zunächst ist hier zu nennen das jetzt in der Galerie Pitti befindliche Bildniß des päpstlichen Geheimschreibers und Bibliothekars „Phedra Inghirami“, sowie das des „Cardinals Bibbiena“, der ernstlich damit umging, Rafael seine Nichte zur Frau zu geben, ferner das ausdrucksvolle Portrait des Grafen Castiglione und der wegen ihrer Schönheit berühmten „Johanna von Arragonien“, beide jetzt im Louvre befindlich. Jedenfalls ist bei dem letzteren nur der fein modellirte Kopf von Rafael selbst vollendet. Den vollen Adel Rafaelischer Auffassung zeigt das Bildniß der „Donna Velata“, der Dame mit dem Schleier in der Galerie Pitti und ist besonders dadurch interessant, daß es offenbar das Urbild der Sixtinischen Madonna darstellt. Eines der bedeutendsten noch vorhandenen Werke Rafaels aus jener Periode schildert den Papst Leo X. selbst mit den beiden Cardinälen Giulio de' Medici und Lodovico de' Rossi. Es ist ein Werk höchsten Ranges, ebenso fein im seelischen Ausdrucke wie in breiter, malerisch wirksamer Behandlung, unvergleichlich namentlich in den individuell gezeichneten Händen. Ein köstliches, leider im Kopfe stark verputztes Bildniß aus jener Zeit ist der „Violinspieler“ aus der Galerie Sciarra in Rom. Adolf Weiske.

Ueberschwemmungen und Unwetter.

* Ueber in den letzten Tagen erfolgte verheerende Regengüsse und Wetterschaden liegen folgende Nachrichten vor:

‡‡ Zittau, 3. August. Während der vergangenen Nacht und des heutigen Tages herrschte hier ein schreckliches Unwetter; ein kolossaler Sturm hauste gegen 12 Stunden lang und hat furchtbaren Schaden angerichtet, Bäume wurden entwurzelt und umgebrochen, Aeste massenhaft abgebrochen, und das Obst wurde massenhaft von den Bäumen herabgeschlagen; dabei floß der Regen in Strömen herab, so daß Groß-Wasser sicher zu erwarten war; solches wurde auch bereits heute Vormittag von Reichenberg signalisirt und hat sich dasselbe in ganz außergewöhnlicher Weise eingestellt. Diesmal ist es besonders das Neißegebiet, welches unter Wasser gesetzt ist. Soweit das Auge reicht, ist nur eine Wasserfläche zu sehen. In und um Reichenberg sollen mehrere Wolkenbrüche gefallen sein, wodurch auch die riesige Wassermenge erklärlich wird. Die Grottauer Chaussee ist überfluthet und mußte der Verkehr abgesperrt werden, ebenso ist auch der Verkehr über Kleinschönau durch die Wasserfluth gestört. Die Reichenauer Secundärbahn kann deshalb nicht verkehren. Ebenso soll auch der Eisenbahnverkehr nach Görlitz gehemmt sein, da namentlich bei Görlitz eine Dammrutschung stattgefunden haben und bei Ostritz der Bahndamm überfluthet sein soll. Der untere Stadttheil von Grottau soll sehr hoch unter Wasser stehen und sollen daselbst fünf Menschenleben in den Fluthen verloren gegangen sein. Die Gebäudebesitzer sollen beim Retten ihrer Habe in die Fluth gerathen und mit fortgerissen worden sein. Das Mandaugebiet weist zwar ebenfalls großes Wasser auf, doch ist es hier nicht so bedeutend als im Neißegebiet. Ueber die Verheerungen des Sturmes und des Wassers läßt sich gegenwärtig noch gar nicht viel berichten, aber voraussichtlich werden die nächsten Tage massenhafte Unglücksberichte bringen. Der Sturm hat sich zwar im Laufe des Nachmittags wieder gelegt, aber des Himmels Schleußen sind noch immer offen, es regnet eben immerfort, so daß die vom Wasser Bedrängten eine sehr gefahrvolle Nacht haben werden.

Hirschberg, 3. August. Seit heute früh ist die Feuerwehr alarmirt, um den vom Wasser Bedrängten Hilfe zu leisten. Die Straße nach Warmbrunn ist gesperrt; dieselbe steht einen Meter hoch unter Wasser. Der Verkehr ist nur auf Umwegen möglich. Aus Arnsdorf, Giersdorf, Agnetendorf, Schreiberhau, Hermsdorf und Warmbrunn liegen telegraphische Meldungen vor, welche große Gefahr anzeigen. Das Wasser steigt noch immer.

Hirschberg, 3. August. In dieser Nacht haben Wolkenbrüche längs des ganzen Hochgebirges allen Gebirgsflüssen Hochwasser zugeführt. Alle Niederungen sind unter Wasser. Die hiesige Sandvorstadt ist überschwemmt. Der Bober ist binnen einer Stunde einen Meter gestiegen. Es wird noch größeres Hochwasser als 1883 befürchtet. Die Gefahr ist groß.

Breslau, 3. August. Die starken Regengüsse, welche das Riesengebirge und besonders das Hirschberger Thal betroffen haben, halten, wie aus Hirschberg weiter telegraphisch gemeldet wird, noch immer an. Alle Flüsse steigen mit reißender Schnelligkeit. Das Zackenthal gleicht einem großen See; die Hirschberger Sandvorstadt steht unter Wasser. Der Bober ist bereits einen halben Meter gestiegen und steigt noch weiter.

Görlitz, 3. August. Wolkenbrüche im Gebiete der Neiße und des Queis verursachten Hochwasser. Die Bahnstrecken Görlitz-Lauban und Görlitz-Zittau sind in Folge eines Dammbruchs unterbrochen. Es herrscht große Besorgniß. — Die Wassernoth ist bereits größer als im Jahre 1880. Neiße, Bober, Schöps, Queis und Wittig sind theilweise uferlos. Besonders betroffen ist die Umgegend von Lauban, Greiffenberg, Warmbrunn und Hirschberg. Die Ernte ist vernichtet.

Hirschberg in Schl., 4. August. Die Bahnstrecken Greiffenberg-Lauban, Greiffenberg-Friedeberg und Greiffenberg-Löwenberg bleiben wegen bedeutender Unterspülung längere Zeit gesperrt.

Wolschnik i. Schl., 2. August. Ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen, hat am gestrigen Tage die hiesige Gegend heimgesucht. Nachdem schon am Vormittag eine drückende Schwüle und ein sengender Wind sich wahrnehmbar machten und ein unheimliches Gefühl verbreiteten, sah man am Nachmittage von allen Seiten Gewitterwolken heranziehen, welche um 5 Uhr sich hier zusammenballten und eine nur durch Blitz erhellte Finsterniß über die Gegend ausbreiteten. Nicht lange ließ die Entladung der Wolken auf sich warten, und es erfolgte eine Unwetter-Katastrophe, die aller Beschreibung spottet und zeitweise fürchten ließ, es sei die in Wehen befangene Schöpfung im Untergehen. Ein Aufleuchten, Krachen, Sausen, Prasseln, Wasserrauschen tobte durcheinander; Blitz, Hagel, Sturm und Wasser hatten sich zu einem vernichtenden Kampfe gegen die Fluren und Menschen vereint. Nach einem einviertelstündigen Toben der Natur konnte man die hierdurch angerichtete Verheerung deutlich wahrnehmen. Von der Wetterseite an den Häusern eingeschlagene Fensterscheiben, stellenweise abgetragene Dächer; von einem Gebäude hat der Sturm ein ganzes Eisenblechdach abgerissen und über mehrere hundert Meter weit fortgetragen. Feldbäume, selbst starke Bäume wurden entzweigerissen oder gebrochen, das durch den Regensturz plötzlich überströmende Wasser überschwemmte einen Theil der Stadt, die größte Verheerung richtete aber der Hagel an. Eisstücke in der Größe von Taubeneiern, stellenweise selbst in der Größe von Hühnereiern bedeckten den Erdboden, und die noch am Vormittage in üppigster Fülle bestehenden Getreidefelder waren verschwunden und nur noch als niedergewalzte Strohmasse zu erkennen. Die Stauden der Kartoffeln waren zerzaust oder gebrochen, die Blätter der Rüben durchlöchert und entzweigerissen, in den Gärten das Gemüse vernichtet, von den Bäumen das Obst herabgeschlagen, kurzweg ein Bild ärgster Verwüstung. Der Umfang der vom Hagelschlag betroffenen Gegend beläuft sich auf eine Quadratmeile. Weiter dehnt sich der beschädigte Strich nach Polen hin aus; bis nach Jarki auf eine Entfernung von über drei Meilen sind die Felder durchweg verwüstet.

* Elbing, 4. August. Infolge des anhaltenden heftigen Regens ist abermals Ueberschwemmung eingetreten; eine große Anzahl von Straßen steht unter Wasser, der Eisenbahndamm nach Güldenboden ist gefährdet, die Ernte ist theilweise vernichtet.

* Königsberg, 4. August. Die königliche Bahnverwaltung macht bekannt, daß die Strecke Königsberg-Elbing in Folge Ueberschwemmung unterbrochen ist. — Das gestrige Unwetter hat die Getreideernte der hiesigen Umgegend fast vernichtet.

Aus der Schweiz, 2. August. Aus verschiedenen Gegenden wird Hochwasser gemeldet. Man telegraphirt den „B. N.“ aus Brunnen unter dem heutigen Datum: „Seit gestern Abend haben wir ununterbrochen schauerlichen Regen und Sturm. Der See ist bis an den Rand voll und in Aufruhr, die Axenstraße ist von herabströmenden Wildbächen überschwemmt. Auf den Voralpen liegt Schnee. Wassernoth im Reußthal, Rüfenen überall. Die Muota ist fürchterlich angeschwollen und noch ist keine Besserung in Aussicht. — Aus St. Moritz, 2. Aug., wird gemeldet: Bei Granges (Unterwallis) ist der Rhonefluß in Folge des anhaltenden starken Regens so stark ausgetreten, daß der Eisenbahnverkehr gestern nur mittelst Umladung der Reisenden von einer Strecke zur andern fortgesetzt werden konnte. Heute sind zwar die zunächst nöthigen Reparaturen bereits ausgeführt worden, die Gefahr ist aber noch immer drohend. Auch die Obst- und Weinernte ist erheblich gefährdet. — Aus Rheineck berichtet die „Ostschweiz“ vom 1. d.: Der Rhein ist seit gestern rapid gewachsen; er hat die höchste Höhe wie vor 3 Wochen erreicht und wächst immer mehr bei dem andauernden Regen. Die Keller füllen sich wieder mit Wasser. Große obstbeladene Fruchtbäume stürzen im Rhein- und Seegebiet, weil der durchwässerte Grund den Wurzeln keinen Halt mehr bietet. — Ueber die schon telegraphisch gemeldete Katastrophe im Reußthale theilt ein Augenzeuge der „Zür. Post“ mit, daß unterhalb Erstfeld bis zum Schächenbache die in Folge wolkenbruchähnlicher Gewitter hochangeschwollene Reuß an mehreren Stellen den Damm durchbrochen hat und die gelben Fluthen sich mit Macht über das ganze tiefliegende Thal wälzen. Ställe, Gärten und Wiesen liegen über einen Meter unter dem Wasser, selbst die Gotthardbahnlinie ist in Gefahr, von dem tobenden Elemente unterspült zu werden. Am Mittwoch Vormittag konnte der Zug unterhalb Erstfeld nicht weiter und mußten die Passagiere umsteigen, um auf den diesseitigen Zug zu gelangen und nach halbstündiger Verspätung weiter befördert zu werden.

Das Leipziger Fischerstechen.

M. Am Freitag, den 3. August, fand das 174. Fischerstechen, wie der Volkston das alljährlich mit treuer Gewissenhaftigkeit fortgesetzte Wasserturnier der Fischer bezeichnet, statt. Mittags versammelten sich die Innungsmitglieder in Röthing's Restaurant, von wo die bei Herrn Hoflieferant Linke verwahrten Innungsfahnen abgeholt und dann der Umzug durch die Stadt angetreten wurde. Voran ein Musikcorps, bildete der Zug ein stattliches Häuflein. Der alten Sitte entsprechend, den Zug in Parade vor hochgestellten Vertretern des Militairs und der königlichen und städtischen Behörden vorüberzuführen, bedurfte derselbe einer Zeit von mehr als drei Stunden, bevor er in Lindenau, auf dem Teiche der vereinigten Gastwirthe, wohin das Fischerstechen seit einigen Jahren verlegt worden ist, zu Wasser kam. Den Charakter des Volksfestes documentirte die ungeheure Menschenmenge, welche als Zuschauer den Teich umlagert hielt und die nahen Straßen und Plätze, wo ein förmliches Jahrmarktstreiben herrschte, erfüllte. Bald erschienen auf dem Teiche die Kähne mit den Kämpfern und der Musik, sowie eine Gondel, die ein Obermeister führte, mit den Ehrengästen, darunter auch ein höchster Vertreter der Leipziger Garnison. Ein Musikstück gab das Zeichen zum Wasserkampfe. Während desselben ließen sich die in einem Kahne auftretenden Hanswürste angelegen sein, ihr komisches Talent nach Kräften zu entfalten. Dies gelang ihnen über alle Erwartung. Jeder Spaß, jedes Wasserpurzeln, jede Burleske der Hanswürste, wurde vom Publicum, namentlich den Tausenden des schönen Geschlechts und ihrem in der Entwickelung begriffenen Nachwuchse, mit frenetischem Jubel und Beifall aufgenommen. Während dessen hatte sich auf einem schwimmenden Podium auch ein Theater aufgethan, auf welchem eine Pantomime von zündender Wirkung zur Aufführung kam. Sie betitelte sich „Müllerröschen oder die Fee von Lindenau“ und spielte neben Müllerröschens in vollem Gange befindlicher Mühle. Drei Freier bolzten sich förmlich um das holde Müllerskind. Als aber der Schneider und der Feuerrüpel, die wahrscheinlich in den Zeitungen etwas von Boulanger's und Floquet's Duell gelesen hatten, sich ebenfalls mit blanken Waffen zu Leibe wollten, war es nur der Weisheit der Lindenauer Fee, die die Waffen der Streithähne in Besen verwandelte, zu danken, daß die Geschichte nicht blutig, sondern wässerig ablief, indem beide Duellanten ins Wasser flogen. Dieses Abkühlungsmittel spielte überhaupt in der Pantomime eine Hauptrolle, und selbst Müllerröschen konnte ihm nicht entgehen. Daß schließlich der Fischer, zum Aerger des Schneiders und des Feuerrüpels, Müllerröschen als Braut eroberte, lag in der Natur der Sache. Neben den theatralischen Vorstellungen der Hanswürste, sowie der Komiker auf der Wasserbühne und den Lanzenkämpfen der Turniergenossen hatte auch das Ringen um die beiden an einem überspannten Seile befestigten Aale, den Meister-Aal und den Gesellen-Aal, begonnen. Ersterer wurde von Max Franzki, der Gesellen-Aal von Carl Serbe errungen. Damit war das Zeichen zum Schlusse des Wasserturniers gegeben, und unter den Klängen der Musik fuhren die Kähne ans Ufer zurück. So endigte das Fischerstechen des Jahres 1888, zur Freude und zum Ergötzen der Zuschauerschaft und zu Ehren der wackeren Innung, die dieses Fest als ehrende Ueberlieferung fortwährend heilig gehalten hat und auch für die Zukunft lieb und werth halten wird.

Königliches Landgericht.

Ferienstrafkammer C.

Vom königlichen Amtsgericht Grimma war der Gutsbesitzer Friedrich Hermann Köthnig aus Kämmerei bei Brandis am 10. Juni wegen Beleidigung des Gutsbesitzers und Gemeindevorstandes Schilde in Kämmerei zu 40 Mark Geld- eventl. 8 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt, auch dem Kläger das Recht zugesprochen worden, auf Grund von §. 200 des R.-Str.-Ges.-B. das Urtheil binnen 14 Tagen im Goeller'schen Gasthof zu Kämmerei, woselbst die Beleidigung geschehen war und die der Gerichtshof als eine öffentliche ansah, auf Kosten des Angeklagten anzuschlagen. Köthnig hatte gegen dies Erkenntniß durch Herrn Rechtsanwalt Burkas I Berufung eingelegt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 14. April er. war im Goeller'schen Gasthofe zu Kämmerei eine Gemeinderathssitzung abgehalten worden und als nach Beendigung derselben die Mitglieder des Raths aus dem Nebenzimmer in die Gaststube traten, begann der Beklagte mit Sticheleien, die sich auf den Gemeindevorstand Schilde bezogen. Er rief zuerst einem in der Stube anwesenden Gaste zu: „Na, hast Du denn die Kappen fertig?“ und darauf wandte er sich direct zu Schilde und äußerte zu diesem: „Es ist eine Fl...... und Mißachtung, daß Ihr in der Gemeinderathssitzung die Mützen aufbehaltet und daß Du das Vorstandsamt wieder angenommen hast, ist ebenso Fl........!“ Zum richtigen Verständniß dieser Aeußerung müssen wir einschalten, daß Schilde, welcher jetzt schon 12 Jahre das Gemeindevorstandsamt führt, augenleidend ist und seine Mütze in den Sitzungen aufbehielt, da deren Schirm seine Augen gegen das grelle Licht der Lampe etwas schützte. Was die Wiederannahme des Vorstandsamtes anbelangt, so hatte Schilde allerdings früher einmal geäußert, wenn das Amtsjahr abgelaufen wäre, würde er eine Wiederwahl zum Gemeindevorstand nicht annehmen, darauf bezog sich die beleidigende Bemerkung Köthnig's. Ob Schilde dies Amt wieder annahm oder nicht, ist nach den Ausführungen des Erkenntnisses gleichgiltig, jedenfalls hatte Köthnig nicht das Recht, Schilde's Handlungsweise mit dem beleidigenden Ausdruck zu belegen und hierin erblickte auch das Gericht den Schwerpunct der Anklage und das Vergehen der Beleidigung im Sinne von §. 185 des R.-Str.-Ges.-B., begangen an einem öffentlichen Orte.

In der zweitinstanzlichen Verhandlung erklärte Köthnig, nachdem Schilde den Vorschlag zur Einigung bez. zum Vergleich zurückgewiesen hatte, daß er die in der Anklage enthaltene Aeußerung nicht gethan, sondern nur gesagt habe: „Daß Ihr die Mützen in der Gemeinderaths-Sitzung aufbehaltet, ist eine Mißachtung und Fl.......!“ und ferner: „Daß Du die Wiederwahl zum Vorstande angenommen hast, ist nicht schön!“ Dem entgegen unterstützten die beiden als Zeugen anwesenden Gemeindeältesten Töpfer und Steger die Angaben Schilde's, denn sie erklärten sich auf das Bestimmteste dahin, daß der Beklagte die Beleidigung wie oben erwähnt, wirklich ausgesprochen habe. Auf Antrag von Köthnig's Vertheidigung waren zu dessen Entlastung weitere 7 Zeugen vorgeladen worden. Allerdings waren deren Aussagen sehr schwankend, gegenüber den bestimmten Angaben der Gutsbesitzer Töpfer und Steger. Zur weiteren Beweiserhebung beantragte nun auch Schilde's Vertreter, Herr Rechtsanwalt Henke, die Vorladung bez. Abhörung weiterer 5 Zeugen, welche bekunden sollten, daß Köthnig die fragliche Beleidigung wirklich gethan habe.

Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt und es wurde demgemäß beschlossen, die Verhandlung zu vertagen.

Zoologischer Garten.

* Dem gestrigen Artikel über den Zoologischen Garten haben wir ergänzend hinzuzufügen, daß die in demselben erwähnte, etwa 10—12 Wochen alte Fischotter ein Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Gutknecht auf Köstitz bei Dahlen ist. — Am heutigen Sonntag wird, wie stets am ersten Sonntag des laufenden Monats, das Eintrittsgeld für den Garten auf 30, beziehentlich für Kinder auf 15 ₰ ermäßigt sein. Die im Anfang vorigen Monats im Garten geborenen Löwen, deren Anblick bisher dem Publicum entzogen bleiben mußte, werden von heute ab den Besuchern des Gartens zur Schau gestellt sein, worauf wir noch besonders hinweisen wollen. Von ¼4 Uhr Nachmittags, sowie Abends findet heute Gartenconcert von der Büchner'schen Capelle statt; im Skating Rink zu derselben Zeit Rollschuhconcert von der Capelle Beier.

Nachtrag.

* Leipzig, 4. August. Wir haben bereits in voriger Nummer angedeutet, daß dem Vernehmen nach die Absicht bestehe, die Namen der im Kriege von 1870/71 gefallenen Leipziger Söhne auf zwei Votivtafeln in einer der Parochialkirchen zu verewigen. Heute können wir bereits die Thatsache melden, daß die neu restaurirte Thomaskirche zur Aufnahme dieser beiden Votivtafeln ausersehen worden ist und verweisen bezüglich alles Weiteren auf den im Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlichen Aufruf an die Angehörigen der Gefallenen.

— Ein Sonderzug nach München mit um mehr als 50 Procent Ermäßigung des Fahrpreises wird wieder am 12. August 1,50 Nachmittags vom hiesigen Thüringer Bahnhof abgehen und am 13. August 6,15 Vormittags in München ankommen. Die zu diesem Sonderzug zur Verausgabung gelangenden, 14 Tage giltigen Retourbillets, deren Verkauf bei der hiesigen preußischen Auskunftsstelle, sowie bei der Billetexpedition am hiesigen Thüringer Bahnhof bis einen Tag vor Abgang des Zuges stattfinden wird, kosten in 1. Cl. 49 ℳ, 2. Cl. 35,30 ℳ, 3. Cl. 20,80 ℳ. Rückfahrt mit allen, also auch Schnellzügen der betreffenden Wagenclasse ohne Zuschlag gestattet. Fahrtunterbrechung kann je einmal auf der preußischen und bayerischen Strecke bei Rückreise geschehen. Zu diesem Sonderzug werden auch Billets in Bitterfeld, Halle, Cöthen, Torgau, Eilenburg, Delitzsch, Merseburg, Weißenfels, Plagwitz, Pegau, Zeitz, Gera, Weida, Jena, Neustadt a. O., Pößneck, Saalfeld u. m. verkauft.

— Stadttheater. Am kommenden Sonnabend geht G. v. Moser's neuestes Bühnenwerk „Unkraut“, Lustspiel, an unserem Stadttheater zum überhaupt ersten Male in Scene. — Allmälig kehren die beurlaubten Mitglieder des Stadttheaters zurück. In dieser Woche ist der Urlaub Frl. Artner's, sowie der Herren Büller, Tietz und Hübner abgelaufen.

— Im Verlaufe der jetzigen Hauptreisezeit, während zahlreiche Fremde auch unsere Stadt berühren, hat das am Roßplatz gelegene Schlachtenpanorama „Vor Paris, die Sachsen am 2. December 1870“ sich eines besonders zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Ungetheilt ist der Beifall, den die Beschauer dem Gemälde zollen. Nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachverständigen giebt aber auch das Panorama die Schlacht von Villiers-Bry durchaus naturgetreu wieder. Lebenswahr und lebensvoll ist die Darstellung des Kampfes; wahrheitsgetreu und von geradezu frappanter Wirkung die der Scenerie. Etwas besonders überraschendes hat der Blick von der Höhe von Villiers — dem Standpuncte des Beschauers — hinab in die am Fuße derselben ausgebreitete, von dem Marnefluß durchzogene Niederung. Die letztere mit dem in hellem Brande stehenden, theilweise von wildem Häuserkampf durchtobten Dorfe Bry auf dem diesseitigen und dem diesem Dorfe unmittelbar gegenüber gelegenen, nur ganz vereinzelte Spuren von Verheerung zeigenden schönen Villenort Nogent auf dem jenseitigen Marneufer bietet ein herrliches, das Auge jedes Beschauers fesselndes Bild. Von Jedermann, der das Panorama besichtigt hat, wird der Besuch desselben als ein äußerst lohnender bezeichnet.

— In der kommenden Woche bringt das Kaiserpanorama (Grimmaische Straße 24) den zweiten Cyclus der Ansichten von Frankreich, äußerst gelungene Ansichten der Städte Poitiers, Chartres, des Schlosses Fontainebleau, des Klosters Chartreuse &c. Ganz Frankreich mit den Pyrenäen ist in acht Reisen eingetheilt, für ganz Paris bestehen vier Abtheilungen von Ansichten.

— Von Herrn Otto Bäumer zu Padang auf Sumatra erhielt das „Museum für Völkerkunde“ hier eine Sammlung malayischer Waffen von Sumatra und Java.

— Im Krystall-Palast concertirt heute die Capelle des 106. Regiments unter Leitung des Musikdirectors Herrn Matthey. Bei günstiger Witterung wird wiederum italienische Nacht veranstaltet, mit welcher die prachtvollen elektrischen Beleuchtungseffecte zur Geltung kommen. Das Concert findet im Abonnement statt und haben demzufolge alle darauf bezüglichen Billets Giltigkeit. Das Panorama des Krystall-Palastes ist von früh 9 Uhr an zu besichtigen, ebenso das in der linken Colonnade ausgestellte Illusionsstück „Fiametta“, welches viel Bewunderung erregt.

* Leipzig, 4. August. In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung des Kreisvereins im Verbande Deutscher Handlungsgehülfen wurden zunächst einige Mittheilungen über das Wachsen des Verbandes gegeben. Es sind neu gegründet worden Kreisvereine in Bartenstein, Ostpreußen, Waldenburg i/S., Burgstädt, Annaberg. Die Gründung neuer steht in Düsseldorf, Duisburg, Mainz und andern Städten bevor. Die Zahl der aufgenommenen Mitglieder ist nahe an 17 000 herangekommen; in Anbetracht dessen, daß der Verband erst sieben Jahre besteht, eine hohe Ziffer. Am 9. September findet in unserer Stadt die Generalversammlung statt, zu welcher zahlreiche Mitglieder aus allen deutschen Gauen erwartet werden. Zu Ehren derselben wird der hiesige Kreisverein einige Festlichkeiten veranstalten und die fremden Collegen mit hervorragendsten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt bekannt machen. Aus der Tagesordnung der Generalversammlung geht hervor, daß aus Gera beantragt wird, eine neue Casse und zwar für die Angehörigen der einmal ins Feld ziehenden Mitglieder zu gründen, die Discussion im Kreisvereine ergab jedoch, daß die hiesigen Mitglieder dieser Casse, welche nur eine Zersplitterung des Vermögens herbeiführt, nicht zustimmen. Die übrigen Puncte waren nur von innerem Interesse, hervorgehoben aber mag noch sein, daß der Ueberschuß des Verbandes im siebenten Geschäftsjahr, bei einem Beitrag von 3 ℳ pro Jahr, über 20 000 ℳ beträgt.

— In einer am Donnerstag stattgefundenen Versammlung constituirte sich hier ein Bezirksverein des Hamburger Vereins für Handlungscommis von 1858. Der Hamburger Verein von 1858 zählt in ganz Deutschland gegen 20 000 Mitglieder und in Leipzig und Umgebung zur Zeit ca. 240 Mitglieder. Er befaßt sich mit Stellenvermittelung, Pensionscasse, Krankencasse u. s. w.

— Künftigen Mittwoch, den 8. August, veranstaltet die Sächsische Fechtschule, selbstständiger Verband Leipzig im Tivoli, das zweite Sommerfest und zwar unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine „Hellenia“ und „Wohlgemuth“ (unter Leitung der Herren Otto Reinhardt und Franz Oberreich), des Knaben-Musikcorps (unter Leitung des Herrn Franz Schauer-Neustadt) und der Tivoli-Capelle (unter Leitung des Herrn Franz Eyle). Das Programm darf als ein sehr reichhaltiges bezeichnet werden und verspricht einen vielseitigen Genuß. Ein zahlreicher Besuch der Festlichkeit, welcher Tanz folgt, erscheint schon im Interesse der humanitären Bestrebungen des Vereins erwünscht.

— Der hiesige dramatische Verein „Eintracht“, dessen zeitweilige Vorstellungen sich stets eines zahlreichen Besuchs und der Anerkennung des den Vorstellungen beiwohnenden Publicums zu erfreuen haben, veranstaltet am heutigen Sonntag Abend in der „Thalia“ (Elsterstraße) eine Vorstellung mit darauffolgendem Ball. Bezüglich der zur Aufführung gewählten Stücke und alles Weiteren verweisen wir auf den Anzeigentheil der vorliegenden Nummer.

— Die Hochfluthen der Elster hatten die auf den Wiesen zwischen dem Flusse und der Lindenauer Chaussee befindliche Fluthrinne, soweit sie von dem von der heiligen Brücke bis nach dem Kuhthurme führenden sehr frequenten Wege berührt wird und hier gepflastert ist, dergestalt betroffen, daß das Pflaster gänzlich ausgewaschen und theilweise sogar aus dem Verbande gerathen war. Die jetzt im Werke befindliche Restauration dieser Strecke wird auch die Interessen der Passanten berücksichtigen, insofern hier Trottoirplatten gelegt werden, von denen schon eine beträchtliche Zahl an Ort und Stelle geschafft ist.

* Leipzig, 4. August. In Hinsicht auf den Töpferstreik erfahren wir, daß derselbe noch immer andauert; nur bei zwei der Arbeitgeber wird gearbeitet, da dieselben den von den Gehilfen aufgestellten Lohntarif bewilligt haben. Zahlreiche Töpfergesellen haben die Stadt bereits verlassen und suchen auswärts Arbeit, doch hält es schwer, solche zu finden, da auch an einigen anderen Hauptplätzen der Töpferei Seitens der Gehilfen gestreikt wird.

— Die Betheiligung der Studentenschaft an der Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals scheint, wie wir schon andeuteten, eine sehr rege zu werden; es ergiebt sich dies aus der Thatsache, daß bis zum heutigen Tage sich in die Einzeichnungslisten 19 Corporationen und 102 nicht incorporirte Studenten eingetragen haben.

— Wie aus dem Anzeigentheil dieser Nummer zu ersehen ist, wird zur Enthüllung des Siegesdenkmals auch eine Festzeitung erscheinen. Dieselbe soll nach den Absichten des Herausgebers im großen Stile gehalten, mindestens zwölf Seiten im Format der „Illustrirten Zeitung“ stark sein und neben zahlreichen Illustrationen an Text alles enthalten, was für den Festtag Interesse bietet. Herausgeber der Festzeitung ist Herr Redacteur Salo Werner, derselbe, welcher s. Z. auch die officielle Zeitung zur ersten internationalen Kochkunstausstellung herausgegeben hatte.

— Künftigen Dienstag den 7. August Abends 8 Uhr findet, wie aus dem Anzeigentheil dieses Blattes bereits bekannt geworden, im hiesigen Restaurant „Zum Strohsack“ eine Versammlung sämmtlicher Kriegskameraden von Leipzig und der nächsten Umgegend statt, welche einem Militair-Verein nicht angehören. Es handelt sich um eine Besprechung über die Betheiligung an der Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals, sowie weiterer kameradschaftlicher Vereinigung.

— Künftigen Montag werden, wie aus einer an uns gelangten Zuschrift hervorgeht, eine Anzahl Dresdner Herren von dort aus mittelst Dreirad eine Fahrt nach Thüringen unternehmen und am gedachten Tage etwa um 2 Uhr Nachmittags hier eintreffen. Jedenfalls dürfte diese Mittheilung für unsere heimischen Radfahrer Veranlassung sein, ihren Dresdner Collegen die Aufmerksamkeit eines würdigen Empfanges zu bereiten. Bei dieser Gelegenheit theilen wir unseren Lesern mit, daß Herr Hutfabrikant Franz Burkhardt von hier folgende Tour (circa 650 Kilometer) auf dem Dreirad in 6½ Fahrtagen zurückgelegt hat: Leipzig, Zwickau, Plauen, Hof, Berneck, Bayreuth, Creußen, Pegnitz, Nürnberg, Bamberg, Coburg, Sonneberg, Neuhaus a/Rennsteig, Saalfeld, Weida, Gera, Leipzig.

‡ Leipzig, 4. August. Heute Morgen 5 Uhr 10 Min. begab sich mit dem Personenzuge der Dresdner Bahn das 3. Bataillon des 134. Infanterie-Regiments in Stärke von 14 Officieren und 181 Unterofficieren und Mannschaften zur Abhaltung von Schießübungen nach Zeithain. Denselben Abend 9 Uhr 2 Min. traf das Bataillon wieder hier ein. — In der Plauenschen Straße wurde gestern Vormittag eine Thüringer Handelsfrau von einem allzu schnell daher fahrenden Fleischergeschirr, dem sie mit ihrem Tragkorb nicht mehr auszuweichen vermochte, umgerissen und zu Boden geworfen. Glücklicherweise erlitt sie keine erhebliche Beschädigung, da sie alsbald ihren Weg fortsetzen und mit der Bahn abreisen konnte. Der Name des unvorsichtigen Geschirrführers wurde polizeilich festgestellt. — In der Turnerstraße begegnete in vergangener Nacht ein Schutzmann einem unbekannten Mann, welch letzterer, als er des Beamten ansichtig wurde, plötzlich die Flucht ergriff und dabei einen Gegenstand, den er bei sich geführt hatte, von sich warf. Der weggeworfene Gegenstand erwies sich als ein respectabler Schinken, welchen der verdächtige Flüchtling irgendwo gestohlen haben dürfte. Der muthmaßliche Dieb konnte nicht erlangt werden. — Im Vordergarten eines Grundstücks der Elsterstraße wurde in vergangener Nacht auffälliger Gasgeruch wahrgenommen. Es fand eine Gasausströmung aus einer Leitung, die wegen eines Baues bloß liegt, dort statt. Der Defect wurde abgestellt. — Um dieselbe Zeit gab es in einem Grundstück des Kupfergäßchens in Folge des Platzens eines Wasserleitungsrohres eine Kellerüberschwemmung und mußte deshalb die Leitung von der Straße aus abgestellt werden. — Heute Vormittag in der neunten Stunde waren einige Leute, welche an der Nonnenmühle vorübergingen, davon Zeuge, wie daselbst ein unbekannter Mann plötzlich kurz vor den Mühlrädern in den Mühlgraben sprang und von der Strömung getrieben zwischen den Rädern im Wasser verschwand. Kurz darauf kam aber der Mann hinter den Mühlrädern, zwischen welchen er hindurchgespült worden war, wieder zum Vorschein und zugleich auf eine seichte Stelle, wo ihm mehrere Leute zusprangen und aufs Trockene herausholten. Er war nur an der Schulter leicht beschädigt und gab an, daß er ein früherer Müllergeselle Namens Röder aus Buschkau in Mähren, 39 Jahre alt und verheirathet, daß er in Halle vor etwa 3 Wochen aus einem Gefängniß entsprungen sei und sich, weil noch Vieles gegen ihn vorliege, das Leben habe nehmen wollen. Man brachte ihn zunächst ins Krankenhaus. — — In vergangener Nacht entleibte sich ein hiesiger 78 Jahre alter früherer Markthelfer in seiner Behausung. Man fand den unglücklichen Greis, welcher von körperlichen Leiden schwer geplagt war und deshalb sich das Leben genommen haben mag, in der Stube erhängt vor. — Der heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. auf der Magdeburger Bahn nach Hamburg mit Anschluß nach Kiel, Kopenhagen und Helgoland abgegangene Extrazug war insgesammt mit 326 Personen besetzt, von denen 31 Personen weiter nach Kopenhagen und 90 Personen nach Helgoland gingen. Zur Ergänzung des in der vorigen Nummer enthaltenen Berichts über die Verhaftung dreier an den hier vorgekommenen Rauchwaaren-Diebstählen betheiligten Personen theilen wir noch mit, daß die Verhafteten nicht Markthelfer, sondern aushilfsweise beschäftigte Tagelöhner waren.

* Reudnitz, 4. August. Zum Besten der Reudnitzer Volksküche hatte gestern Abend der Radfahrer-Club „Germania“ ein Reit-Costüm-Fest veranstaltet, welches

SLUB
Wir führen Wissen.